

Niveaubestimmende Aufgabe zum Fachlehrplan Deutsch Gymnasium

„Hauptsache weit“

Literarische Texte aufgabenbezogen zunehmend selbstständig
analysieren und interpretieren

Schuljahrgang 9

(Arbeitsstand: 21.6.2017)

Niveaubestimmende Aufgaben sind Bestandteil des Lehrplankonzeptes für das Gymnasium und das Fachgymnasium. Die nachfolgende Aufgabe soll Grundlage unterrichtlicher Erprobung sein. Rückmeldungen, Hinweise, Anregungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Aufgabe senden Sie bitte über die Eingabemaske (Bildungsserver) oder direkt an annette.adelmeyer@lisa.mb.sachsen-anhalt.de.

An der Erarbeitung der niveaubestimmenden Aufgabe haben mitgewirkt:

Adelmeyer, Annette

Prof. Dr. Ballod, Matthias

Brandt, Grit

Brzezek, Sabine

Elstermann, Henry

Schmidt, Heike

Halle (Leitung der Fachgruppe)

Halle (fachwissenschaftliche Beratung)

Merseburg

Köthen

Naumburg

Zeitz

Herausgeber im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt:
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung
Sachsen-Anhalt
Riebeckplatz 09
06110 Halle



Die vorliegende Publikation, mit Ausnahme der Quellen Dritter, ist unter der „Creative Commons“-Lizenz veröffentlicht.

 CC BY-SA 3.0 DE

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Wenn Sie das Material oder Teile davon veröffentlichen, müssen Sie den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Veränderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Die Rechte für Fotos, Abbildungen und Zitate für Quellen Dritter bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern, diese Angaben können Sie den Quellen entnehmen. Der Herausgeber hat sich intensiv bemüht, alle Inhaber von Rechten zu benennen. Falls Sie uns weitere Urheber und Rechteinhaber benennen können, würden wir uns über Ihren Hinweis freuen.

Niveaubestimmende Aufgaben zum Fachlehrplan Deutsch

Deutschunterricht auf der Grundlage des kompetenzorientierten Fachlehrplans fördert kumulatives Lernen. Er integriert neue Lerninhalte in ein System aus Strukturen und Begriffen, das immer weitere Verknüpfungen ermöglicht. Um Kompetenzen entwickeln zu können, muss den Lernenden das eigene Lernverhalten bewusst werden, um Lernstrategien gezielt einzusetzen und individuelle Fortschritte bzw. Defizite zu erkennen. Dazu ist sowohl Lehrersteuerung als auch Schülerzentrierung nötig. Lehrkräfte gestalten den Rahmen, innerhalb dessen Schülerinnen und Schüler aktiv werden.

Kompetenzorientierte Aufgaben sind daher durch drei Aspekte charakterisiert. Sie sind

- standardorientiert, d. h., sie ermöglichen die Entwicklung der angestrebten Kompetenzen;
- gegenstandsorientiert, d. h., sie folgen in Auswahl und Aufbereitung fachspezifischen Erfordernissen;
- schülerorientiert, d. h., sie berücksichtigen durch Differenzierungen den individuellen Stand der Kompetenzentwicklung, aber auch Motivation und Selbstkonzept der Lernenden.

Die Aufgabentypen in den niveaubestimmenden Aufgaben sind vertraut und können für andere Textgrundlagen i. d. R. leicht adaptiert werden. Sie zeigen bezogen auf die Schuljahrgänge 5 bis 9 eine Möglichkeit des Kompetenzaufbaus für das Erfassen und Erschließen literarischer Texte. Die jeweilige Aufgabenidee, ihre Einordnung in den Unterricht und mögliche Varianten und Differenzierungen werden ebenso ausgeführt wie die Verortung der Aufgabe in der Kompetenzentwicklung. So ist es jeweils möglich, den zugrunde liegenden Entwicklungsstand zu sichern und darauf aufbauend weitere Lerninhalte zu bearbeiten. In den Überlegungen zu den Einzelaufgaben wird ebenso die Verknüpfung der Kompetenzbereiche im Sinne eines integrativen Deutschunterrichtes deutlich. Ausgangspunkt ist jeweils eine komplexe Aufgabe, die in unterstützende Teilaufgaben untergliedert ist.

Schuljahrgang 9

Der selbstständige erschließende Umgang mit literarischen Texten, die der Altersgruppe zugänglich sind, ist ein wesentliches Ziel der Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern im 9. Schuljahrgang. Grundlage sind die in den vorhergehenden Schuljahrgängen entwickelten Kompetenzen im Umgang mit Verfahren der Textstrukturierung, im Einsatz von Lesetechniken und -strategien, in der sicheren Auswahl von Textbelegen und in der Formulierung von Leseerwartungen. Das schriftliche Interpretieren verlangt darüber hinaus grundlegende Analyse- und Darstellungsfähigkeiten ebenso wie eine reflektierte Schreibplanung. Gleichzeitig wird der Fokus über den individuellen Interpretationsansatz der Schülerinnen und Schüler auch auf weitere Lesarten gerichtet, deren Plausibilität im Unterschied zum Stand der Kompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 7/8 auch beurteilt werden muss, um eine schlüssige Interpretation zu erreichen. Im 9. Schuljahrgang wird damit eine wesentliche Grundlage für den komplexen Interpretationsaufsatz gelegt.

Die Teilaufgaben der hier vorgestellten niveaubestimmenden Aufgabe verdeutlichen grundsätzliche Anforderungen an das Interpretieren. Sie bieten die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler von der Erstbegegnung und Verständnisbildung an schrittweise zur selbstständigen Gestaltung einer zusammenhängenden schriftlichen Interpretation anzuleiten. Im Anschluss an die Aufgabenfolge kann die Interpretation in einem Text zusammengeführt werden. Der Fokus liegt dann auf der selbstreflexiven Formulierung der Interpretationsergebnisse. Es ist jedoch ebenso möglich, die Teilaufgaben einzeln zur Übung an Schwerpunkten der Textbeschreibung und schriftlichen Texterschließung zu verwenden. Sie können auf andere Texte vergleichbarer Komplexität übertragen werden. Parabolische oder satirische Elemente sollten in diesem Schuljahrgang noch nicht im Mittelpunkt stehen. Sollte die komplexe Aufgabe mit dem nachstehenden Material als Testaufgabe genutzt werden, liegt der Schwerpunkt auf der Verbalisierung der Deutungsergebnisse. Der Test muss daher im Anschluss an die gemeinsame Bearbeitung des Textes im Unterricht erfolgen. Die in den Darstellungen des jeweils erwarteten Stands der Kompetenzentwicklung angegebenen Gewichtungen geben Hinweise zur Bewertung der Gesamtleistung.

Komplexe Aufgabe: Interpretieren Sie den Text.

Material

Sibylle Berg: Hauptsache weit (2001)

Und weg, hatte er gedacht. Die Schule war zu Ende, das Leben noch nicht, hatte noch nicht begonnen, das Leben. Er hatte nicht viel Angst davor, weil er noch keine Enttäuschung kannte. Er war ein schöner Junge mit langen dunklen Haaren, er spielte Gitarre, komponierte am Computer und dachte, irgendwie werde ich wohl später nach London gehen, was
5 Kreatives machen. Aber das war später.

Und nun?

Warum kommt der Spaß nicht? Der Junge hockt in einem Zimmer, das Zimmer ist grün, wegen der Neonleuchte, es hat kein Fenster und der Ventilator ist sehr laut. Schatten huschen über den Betonboden, das Glück ist das nicht, eine Woldecke auf dem Bett, auf der
10 schon einige Kriege ausgetragen wurden. Magen gegen Tom Yan, Darm gegen Curry. Immer verloren, die Eingeweide. Der Junge ist 18, und jetzt aber Asien hatte er sich gedacht. Mit 1000 Dollar durch Thailand, Indien, Kambodscha, drei Monate unterwegs, und dann wieder heim, nach Deutschland. Das ist so eng, so langweilig, jetzt was erleben und vielleicht nie zurück. Hast du keine Angst, hatten die blassen Freunde zu Hause gefragt, so
15 ganz alleine? Nein, hatte er geantwortet, man lernt ja so viele Leute kennen unterwegs. Bis jetzt hatte er hauptsächlich Mädchen kennen gelernt, nett waren die schon, wenn man Leute mag, die einen bei jedem Satz anfassen. Mädchen, die aussahen wie dreißig und doch so alt waren wie er, seit Monaten unterwegs, die Mädchen, da werden sie komisch. Übermorgen würde er in Laos sein, da mag er jetzt gar nicht dran denken, in seinem hässlichen
20 Pensionszimmer, muss Obacht geben, dass er sich nicht aufs Bett wirft und weint, auf die Decke, wo schon die anderen Dinge drauf sind. In dem kleinen Fernseher kommen nur Leute vor, die ihm völlig fremd sind, das ist das Zeichen, dass man einsam ist, wenn man die Fernsehstars eines Landes nicht kennt und die eigenen keine Bedeutung haben. Der Junge sehnt sich nach Stefan Raab, nach Harald Schmidt und Echt¹. Er merkt weiter, dass er gar
25 nicht existiert, wenn es nichts hat², was er kennt. Wenn er keine Zeitung in seiner Sprache kaufen kann, keine Klatschgeschichten über einheimische Prominente lesen, wenn keiner anruft und fragt, wie es ihm geht. Dann gibt es ihn nicht. Denkt er. Und ist unterdessen aus seinem heißen Zimmer in die heiße Nacht gegangen, hat fremdes Essen vor sich, von einer fremdsprachigen Serviererin gebracht, die sich nicht für ihn interessiert, wie niemand hier.
30 Das ist wie tot sein, denkt der Junge. Weit weg von zu Hause, um anderen beim Leben zuzusehen, könnte man umfallen und sterben in der tropischen Nacht und niemand würde weinen darum. Jetzt weint er doch, denkt an die lange Zeit, die er noch rumbekommen muss, alleine in heißen Ländern mit seinem Rucksack, und das stimmt so gar nicht mit den Bildern überein, die er zu Hause von sich hatte. Wie er entspannt mit Wasserbüffeln spielen
35 wollte, in Straßencafés sitzen und cool sein. Was ist, ist einer mit Sonnenbrand und

¹ deutsche Popgruppe, die sich 2002 auflöste

² Formulierung aus dem süddeutschen Sprachgebrauch

Heimweh nach den Stars zu Hause, die sind wie ein Geländer zum Festhalten. Er geht durch die Nacht, selbst die Tiere reden ausländisch, und dann sieht er etwas, sein Herz schlägt schneller. Ein Computer, ein Internet-Café. Und er setzt sich, schaltet den Computer an, liest seine E-Mails. Kleine Sätze von seinen Freunden, und denen antwortet er, dass es ihm gut
40 gehe und alles großartig ist, und er schreibt und schreibt und es ist auf einmal völlig egal, dass zu seinen Füßen ausländische Insekten so groß wie Meerkatzen herumlaufen, dass das fremde Essen im Magen drückt. Er schreibt seinen Freunden über die kleinen Katastrophen und die fremde Welt um ihn schwimmt, er ist nicht mehr allein, taucht in den Bildschirm ein, der ist wie ein weiches Bett, er denkt an Bill Gates und Fred Apple³, er schickt
45 ein⁴ Mail an Sat 1, und für ein paar Stunden ist er wieder am Leben, in der heißen Nacht weit weg von zu Hause.

Aus: Sibylle Berg: Das Unerfreuliche zuerst. Herrengeschichten. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2001, S. 123-125.

ERPROBUNG

³ Anspielung auf Fred C. Anderson, von 1996-2004 Chief Financial Officer von Apple Computer Inc.

⁴ süddeutscher Sprachgebrauch

Teilaufgaben

1 a) Sich einem Text nähern/Einen Deutungsansatz finden/Eine komprimierte Inhaltsangabe schreiben

Zu einer schriftlichen Interpretation gehört eine komprimierte Inhaltsangabe. Sie wird in der Regel im Hauptteil platziert.

Erarbeiten Sie eine Inhaltsangabe, die maximal 5 Sätze umfasst.

Unterteilen Sie dazu den Text in Sinnabschnitte und geben Sie jedem Abschnitt eine passende Überschrift.

Zeilenangabe	Überschrift

Notieren Sie weitere wesentliche Elemente der Inhaltsangabe.

Tragen Sie die ausformulierte Inhaltsangabe in die Tabelle unter 1b ein.

1b) Sich einem Text nähern/ Einen Deutungsansatz finden/ Das zentrale Thema eines literarischen Textes finden

Nutzen Sie Ihre Inhaltsangabe, um die das Thema des Textes zu formulieren.

Die Angabe des Themas schließt sich in der Regel der Einleitung des Aufsatzes an. Wählen Sie eine der folgenden Möglichkeiten einer Einleitung und ergänzen sie diese durch die von Ihnen benannte Problematik des Textes, um den ersten Teil der schriftlichen Interpretation zu vervollständigen.

Einordnung in den Fachlehrplan Gymnasium

<u>Kompetenzschwerpunkte:</u> Literarische Texte verstehen und reflektieren Einen Schreibprozess planvoll gestalten
Zu entwickelnde Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Texte als Gestalt-Gehalt-Einheit erfassen und selbstständig erschließen - Inhalte erfassen - eigene Deutungen mitteilen, mit Lesarten anderer vergleichen und beurteilen - Schreibprozesse (selbstständig) planen und das Vorgehen begründen
Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: <ul style="list-style-type: none"> - Funktion und Wirkung von literarischen Texten als Gestalt-Gehalt-Einheit - Merkmale einer Interpretation

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Analyse der Textstruktur als Aspekt einer Textuntersuchung sowie die Gestaltung einer Inhaltsangabe sind den Schülerinnen und Schülern bereits aus den Schuljahrgängen 7/8 bekannt. In der Hinführung zum Interpretationsaufsatz geht es jedoch um eine stark komprimierte Form, die eine Ableitung der Textproblematik bzw. des Themas ermöglicht. Dieser funktionale Unterschied muss den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden. Zu diesem Zweck sollten die Teilaufgaben 1a und 1b gemeinsam bearbeitet werden. Die größte Herausforderung dabei ist es, die Problematik des Textes so zu formulieren, dass sie über den konkreten Inhalt hinausgeht. Die Vorschläge der Schülerinnen und Schüler werden anschließend verglichen und beurteilt. Die dabei herangezogenen Argumente bilden den Übergang zur weiteren analytischen Beschäftigung mit dem Text (Teilaufgabe 2).

Zur Bearbeitung der Teilaufgaben sollte eine Unterrichtsstunde eingeplant werden.

Variationsmöglichkeiten

Schwächeren Schülerinnen und Schülern kann die Benennung der Textproblematik durch eine begründete Auswahlentscheidung erleichtert werden:

Entscheiden Sie, welche der nachfolgenden Aussagen zur Deutung der Überschrift die Textthematik am besten wiedergibt, und begründen Sie Ihre Meinung.

Die Überschrift „Hauptsache weit“

- a) beschreibt das Lebensgefühl des Jugendlichen, welches durch den Überdruß an Vertrautem im Alltag gekennzeichnet ist.
- b) drückt das Verlangen des Jugendlichen aus, sich so weit wie möglich von zu Hause zu entfernen.
- c) meint, dass der Jugendliche eine Rückkehr in seine Heimat ablehnt.

Eine mögliche Begründung für Lösung a) wäre folgende:

Der Jugendliche hat die Schulzeit beendet. Er hat viele Pläne für später. Vorher möchte er allerdings „was erleben“ (Z. 13). Seine Lebenswirklichkeit erscheint ihm das jedoch kaum zu ermöglichen. Für ihn ist sie „so eng, so langweilig“ (Z. 13). Deshalb entschließt er sich, Deutschland für eine dreimonatige Asien-Reise zu verlassen, was ihn den Wert der vertrauten Umgebung erkennen lässt.

Die in der Tabelle zu Teilschritt 1 b) angegebenen Einleitungsvarianten zeigen drei generell mögliche Türöffner für Interpretationen (genrebezogen, themenbezogen, persönlich). Sie können von den Schülerinnen und Schülern in Funktion und Wirkung diskutiert und beurteilt und gegebenenfalls ergänzt werden, wobei bereits unterschiedliche Lesarten des Textes verdeutlicht werden.

ERPROBUNG

2 Wirkungen von Texten beschreiben und deren Ursachen analysieren

- a) Beschreiben Sie die Wirkung der einzelnen Textabschnitte.
- b) Untersuchen Sie Erzählverhalten, Darbietungsarten (wie Erzählerbericht, Erzählerkommentar, Figurenrede), Erzählhaltung und Zeitgestaltung, um die in der ersten Teilaufgabe benannten Wirkungen zu begründen.

Ab-schnitt	Wirkung	Erzählverhalten, Darbietungsarten	Erzählhaltung und Zeitgestaltung
Z.			
Z.			
Z.			

ERPROBUNG

- c) Im Text werden die Erfahrungen des reisenden Jugendlichen verdeutlicht. Untersuchen Sie die sprachliche Gestaltung (Wortwahl, Syntax) solcher Textstellen, in denen Reise-Vorstellungen und Reise-Wirklichkeiten aufgezeigt werden, und beschreiben Sie die jeweilige Funktion. Vervollständigen Sie dazu die folgende Tabelle.

Reise-Vorstellungen

Zitat	Wortwahl/Syntax	Funktion
„Mit 1000 Dollar durch Thailand, Indien, Kambodscha, drei Monate unterwegs und dann wieder heim, nach Deutschland.“ (Z. 11 ff.)	- unvollständiger Satz mit Aufzählung - Aufzählung exotischer Reiseländer	- Aufzeigen der Kurzweil der Reise -
„Wie er entspannt mit Wasserbüffeln spielen wollte, in Straßencafés sitzen und cool sein.“ (Z. 34 f.)	- unvollständiger Satz -	- Darstellung einer als positiv empfundenen Erlebniswelt

Reise-Wirklichkeiten

Zitat	Wortwahl/Syntax	Funktion
„Der Junge hockt in einem Zimmer, das Zimmer ist grün, wegen der Neonleuchte, es hat kein Fenster und der Ventilator ist sehr laut.“ (Z. 7 f.)	- Aneinanderreihung von parataktischen Teilsätzen	- schnelle Präsentation großer Informationsfülle, Reduktion auf wesentliche Aussagen zum Zimmer
„Der Junge hockt in einem Zimmer [...]“ (Z. 7)	- negativ konnotiertes Verb	-
„[...] das Zimmer ist grün, wegen der Neonleuchte [...]“ (Z. 7 f.).	- Kombination von in diesem Kontext negativ konnotiertem Adjektiv mit Substantiv („Neonleuchte“)	-
„[...] eine Woldecke auf dem Bett, auf der schon einige Kriege ausgetragen wurden.“ (Z. 9 f.)	-	- Verstärkung der Aussageabsicht, wonach die Verdauung einem Kampf gleiche
„Bis jetzt hatte er hauptsächlich Mädchen kennen gelernt, nett waren die schon, wenn man Leute mag, die einen bei jedem Satz anfassen.“ (Z. 15 ff.)	- -	- zum Zweck der näheren Beschreibung -
„[...] ist unterdessen aus seinem heißen Zimmer in die heiße Nacht gegangen [...]“ (Z. 27 f.)	-	-

Einordnung in den Fachlehrplan Gymnasium

<u>Kompetenzschwerpunkte:</u> Literarische Texte verstehen und reflektieren
Zu entwickelnde Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none">- Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen und selbstständig, dabei auch handlungs- und produktionsorientiert, erschließen- Inhalte, Strukturen, Sprachgestaltungsmittel erfassen und deren Wirkung selbstständig beurteilen
Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: <ul style="list-style-type: none">- Merkmale und Funktionen der Darbietungsarten Erzählerbericht, Erzählerkommentar, Figurenrede, Zeitgestaltung- Funktion und Wirkung von literarischen Texten als Gestalt-Gehalt-Einheit

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Teilaufgabe schließt an die in den Schuljahrgängen 7/8 erworbenen analytischen Kompetenzen und Wissensbestände (Erzählhaltung und -verhalten) an und schult die Textanalyse, insbesondere auch die der sprachlichen Gestaltung in ihrer funktionalen Bedeutsamkeit. Zur Bewältigung der Aufgabe in der gegebenen Form ist die Vermittlung der Begriffe Zeitgestaltung sowie Erzählerbericht, Erzählerkommentar und Figurenrede als Darbietungsarten Voraussetzung.

Zur Bearbeitung der Teilaufgaben sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Variationsmöglichkeiten

Die Analyse des Textes mit Hilfe der Tabelle a) kann auch zur Erarbeitung der Begriffe Zeitgestaltung, Erzählerbericht, Erzählerkommentar und Figurenrede als Darbietungsarten genutzt werden. Ausgangspunkt sind erkennbare Wirkungsänderungen zwischen einzelnen Textabschnitten. Diese müssen erfasst und können danach beschrieben und letztlich korrekt benannt werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Teilaufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB
2	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen und verbalisieren unterschiedliche Textwirkungen - bezeichnen erzähltechnische Kategorien korrekt - erkennen, dass insbesondere Erzählhaltung, zeitraffende Darstellung und erlebte Rede neben den gegebenen Informationen ursächlich für die optimistische Stimmung in Abschnitt 1 sind - erkennen, dass insbesondere der Wechsel des Erzählverhaltens, die Darstellung in erlebter und direkter Rede sowie die zumeist neutrale Erzählhaltung neben den gegebenen Informationen ursächlich für die gedrückte Stimmung sind, die sich im 2. Abschnitt des Textes verbreitet - erkennen, dass insbesondere das zeitraffende Erzählen und der Wechsel des Erzählverhaltens neben den gegebenen Informationen ursächlich für die Stimmung von momentanem Glücksempfinden und Zukunftshoffnung im 3. Abschnitt sind 	II

Mögliche Lösungen:

2a) und 2b)

Ab-schnitt	Wirkung	Erzählverhalten, Darbietungsarten	Erzählhaltung und Zeitgestaltung
Z.1-6	Während vom ersten Teil eine optimistische, lebensbejahende Grundstimmung ausgeht,	auktoriales Erzählverhalten, Beschreibung der Situation vor der Reise als Erzählerbericht, erlebte Rede	Rückblende, positive Ideen und Vorstellungen zur Zukunft in Zeitraffung, positiv zugewandte Erzählhaltung
Z. 7-36	bewirken die Aussagen im zweiten Teil beim Rezipienten eine gedrückte und kummervolle Gemütslage.	Wechsel zwischen auktoralem (Z. 7-11, 15-27, 27-29, 32-36) und personale Erzählverhalten (Z. 11-14, 37, 30-32), Wechsel zwischen Gegenwärtigem und Erlebtem, Wechsel zwischen Erzählerbericht (Z. 7-11, 15-27, 27-29), erlebter Rede (Z. 11-14, 30-36) und direkter Rede (Z. 14 f.)	Zeitraffung, weitgehend neutrale Erzählhaltung (ein Kommentar in Z. 22)

Z. 36-46	Der letzte Abschnitt vermittelt eine Stimmung von momentanem Glücksempfinden und Zukunftshoffnung.	Geschehen in der Gegenwart als Erzählerbericht, Wechsel zwischen auktorialem (Z. 36-40, 42-46) und personalem Erzählverhalten (Z. 40-42)	Zeitraffung, neutrale Erzählhaltung
-------------	--	--	-------------------------------------

Fazit: Die Wirkung des Gesamttextes lässt sich auf die Art und Weise des Erzählens zurückführen. Der Wechsel des Erzählverhaltens von auktorial zu personal in Kombination mit dem Wechsel von Erzählerbericht und erlebter bzw. direkter Rede ermöglicht es dem Rezipienten, nachzuvollziehen, wie sich die beschriebenen Umstände auf die Gedanken- und Gefühlswelt des Protagonisten auswirken.

2c)

Reise-Vorstellungen

Zitat	Wortwahl/Syntax	Funktion
„Mit 1000 Dollar durch Thailand, Indien, Kambodscha, drei Monate unterwegs und dann wieder heim, nach Deutschland.“ (Z. 11 ff.)	- unvollständiger Satz mit Aufzählung - Aufzählung exotischer Reiseländer	- Aufzeigen der Kurzweil der Reise - Kennzeichnen der Reise als Abenteuer
„Wie er entspannt mit Wasserbüffeln spielen wollte, in Straßencafés sitzen und cool sein.“ (Z. 34 f.)	- unvollständiger Satz - Verwendung positiv konnotierter Begriffe	- Reduktion auf Vorstellungen - Darstellung einer als positiv empfundenen Erlebniswelt

Reise-Wirklichkeiten

Zitat	Wortwahl/Syntax	Funktion
„Der Junge hockt in einem Zimmer, das Zimmer ist grün, wegen der Neonleuchte, es hat kein Fenster und der Ventilator ist sehr laut.“ (Z. 7 f.)	- Aneinanderreihung von parataktischen Teilsätzen	- große Informationsfülle, Reduktion auf wesentliche Aussagen zum Zimmer
„Der Junge hockt in einem Zimmer [...]“ (Z. 7)	- negativ konnotiertes Verb	- Vermittlung von Ungemütlichkeit
„[...] das Zimmer ist grün, wegen der Neonleuchte [...]“ (Z. 7 f.).	- Kombination von in diesem Kontext negativ konnotiertem Adjektiv mit Substantiv („Neonleuchte“)	- Darstellung einer lebensfeindlichen Umgebung
„[...] eine Woldecke auf dem Bett, auf der schon einige Kriege ausgetragen wurden.“ (Z. 9 f.)	- negativ konnotiertes Substantiv („Krieg“)	- Verstärkung der Aussageabsicht, wonach die Nahrungsaufnahme einem Kampf gleiche
„Bis jetzt hatte er hauptsächlich Mädchen kennen gelernt, nett waren die schon, wenn man Leute mag, die einen bei jedem Satz anfassen.“ (Z. 15 ff.)	- hypotaktischer Satzbau - negativ konnotiertes Verb („anfassen“)	- zum Zweck der näheren Beschreibung - Darstellen des Sich-unwohl-Fühlens
„[...] ist unterdessen aus seinem heißen Zimmer in die heiße Nacht gegangen [...]“ (Z. 27 f.)	- Wortwiederholung („heiß“)	- Verdeutlichung der Intensität des Gefühls

3 Genrespezifische Merkmale des Textes analysieren

Die Struktur einer Kurzgeschichte folgt bestimmten genrespezifischen Merkmalen.

a) Untersuchen Sie den Text daraufhin und vervollständigen Sie die folgende Tabelle.

genrespezifisches Merkmal	Ergebnisse der Textanalyse
-	- Reiseabsicht des Jungen wird zu Beginn benannt, ohne auf Ursachen bzw. Hintergründe einzugehen
- Typisierung der Handelnden	
-	- Text weist als Hauptfigur nur den Jungen auf
- Thematisierung eines wichtigen Ereignisses im Leben der Hauptfigur	- Junge reflektiert über Modalitäten des Glückseins
- linearer Handlungsverlauf	-
-	- Text beantwortet die Frage nicht, ob der Junge Schlüsse aus dem Erlebten zieht
- Verwendung eines einfachen, meist parataktischen Satzbaus	-
-	- einfache Wendungen, z. B. „hockt“ (Z. 7), „jetzt was erleben“ (Z. 13), „wo schon die anderen Dinge drauf sind“ (Z. 21), „rumbekommen“ (Z. 32), „cool“ (Z. 35)
- Leerstellen	- Begegnung mit Mädchen

b) Erklären Sie, inwiefern die genrespezifischen Merkmale der Kurzgeschichte die Deutung des Textes beeinflussen.

Einordnung in den Fachlehrplan Gymnasium

<u>Kompetenzschwerpunkte:</u> Literarische Texte verstehen und reflektieren
Zu entwickelnde Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none">- Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen und selbstständig, dabei auch handlungs- und produktionsorientiert, erschließen- genrespezifische Merkmale erfassen und deren Wirkung selbstständig beurteilen
Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: <ul style="list-style-type: none">- gattungs- und genretypische Merkmale der Kurzgeschichte

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Teilaufgabe schließt an die in den Schuljahrgängen 7/8 erworbene analytische Kompetenz „Inhalte, Strukturen sowie sprachliche Auffälligkeiten erfassen und deren Wirkung zunehmend selbstständig reflektieren“ an und schult die literarische Textanalyse. Die Aufgabe verlangt von den Schülerinnen und Schülern insbesondere, die funktionale Bedeutsamkeit genretypischer Merkmale der Kurzgeschichte konkret, aber auch abstrahiert zu erschließen und zu reflektieren. Zur Bewältigung der Aufgabe in der gegebenen Form ist die Vermittlung der genrespezifischen Merkmale der Kurzgeschichte Voraussetzung.

In Weiterführung der Bezüge zu Merkmalen der Kurzgeschichte verallgemeinern die Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnisse in der Unterrichtsdiskussion.

Zur Bearbeitung der Teilaufgaben sollte eine Unterrichtsstunde eingeplant werden.

Variationsmöglichkeiten

Die Analyse des Textes mithilfe der Tabelle kann auch zur Erarbeitung der genrespezifischen Merkmale der Kurzgeschichte genutzt werden. Ausgangspunkt sind erkennbare Wirkungsmöglichkeiten. Diese müssen erfasst werden und können danach beschrieben und letztlich korrekt benannt werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Teil-aufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB
3	Die Schülerinnen und Schüler - erfassen die Textmerkmale als für die Kurzgeschichte genretypisch und beurteilen deren Wirkung	II/III

Mögliche Lösung:

3 a)

genrespezifisches Merkmal	Ergebnisse der Textanalyse
- unvermittelter Beginn	- Reiseabsicht des Jungen wird benannt, ohne auf Ursachen bzw. Hintergründe einzugehen
- Typisierung der Handelnden	- Protagonist hat keinen Figurennamen - beschriebenes Lebensgefühl ist typisch für Jugendliche in seiner Situation
- wenige Hauptfiguren	- Text weist als Hauptfigur nur den Jungen auf
- Thematisierung eines wichtigen Ereignisses im Leben der Hauptfigur	- Junge reflektiert über Modalitäten des Glückseins
- linearer Handlungsverlauf	- Handlung bezieht sich auf kurzen Zeitabschnitt in der Reise des Jungen - dargestellt wird das Seelenempfinden des Jungen, das aus seiner Situation in der Fremde herrührt - keine Nebenhandlungen
- offener Schluss	- Text beantwortet die Frage nicht, ob der Junge Schlüsse aus dem Erlebten zieht
- Verwendung eines einfachen, meist parataktischen Satzbaus	- überwiegend parataktischer Satzbau, häufig auch Ellipsen (z. B. Z. 10 f., Z. 25 ff., Z. 38)
- Verwendung von Umgangssprache und Alltagssprache	- einfache Wendungen, z. B. „hockt“ (Z. 7), „jetzt was erleben“ (Z. 13), „wo schon die anderen Dinge drauf sind“ (Z. 21), „rumbekommen“ (Z. 32), „cool“ (Z. 35)
- Leerstellen	- Begegnung mit Mädchen

3 b)

Die genrespezifischen Merkmale der Kurzgeschichte fördern insbesondere die Entwicklung unterschiedlicher Lesarten (unvermittelter Beginn, Leerstellen, offener Schluss) und die Übertragung der Problematik auf andere bzw. eigene Kontexte (Typisierung, Thematisierung eines wichtigen Ereignisses im Leben der Hauptfigur, Verwendung von Umgangssprache und Alltagssprache).

4 Eine andere Lesart prüfen

Erschließen Sie schriftlich die folgenden Textstellen, in denen der Stellenwert der Medien für den Jugendlichen sichtbar wird, und deuten Sie vor diesem Hintergrund den letzten Satz des Textes.

Diskutieren Sie Ihre Deutungen.

- a) „In dem kleinen Fernseher kommen nur Leute vor, die ihm völlig fremd sind, das ist das Zeichen, dass man einsam ist, wenn man die Fernsehstars eines Landes nicht kennt und die eigenen keine Bedeutung haben. Der Junge sehnt sich nach Stefan Raab, nach Harald Schmidt und Echt¹. Er merkt weiter, dass er gar nicht existiert, wenn es nichts hat, was er kennt. Wenn er keine Zeitung in seiner Sprache kaufen kann, keine Klatschgeschichten über einheimische Prominente lesen, wenn keiner anruft und fragt, wie es ihm geht. Dann gibt es ihn nicht. Denkt er.“ (Z. 21-27)
- b) „Ein Computer, ein Internet-Café. Und er setzt sich, schaltet den Computer an, liest seine E-Mails. Kleine Sätze von seinen Freunden, und denen antwortet er, dass es ihm gut gehe und alles großartig ist, und er schreibt und schreibt und es ist auf einmal völlig egal, dass zu seinen Füßen ausländische Insekten so groß wie Meerkatzen herumlaufen, dass das fremde Essen im Magen drückt.“ (Z. 38-42)
- c) „Er schreibt seinen Freunden über die kleinen Katastrophen und die fremde Welt um ihn schwimmt, er ist nicht mehr allein, taucht in den Bildschirm ein, der ist wie ein weiches Bett, er denkt an Bill Gates und Fred Apple², er schickt ein Mail an Sat 1, und für ein paar Stunden ist er wieder am Leben, in der heißen Nacht weit weg von zu Hause.“ (Z. 42-46)

¹ deutsche Popgruppe, die sich 2002 auflöste

² Anspielung auf Fred C. Anderson, von 1996-2004 Chief Financial Officer von Apple Computer Inc.

Einordnung in den Fachlehrplan Gymnasium

<u>Kompetenzschwerpunkte:</u> Literarische Texte verstehen und reflektieren
Zu entwickelnde Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none">- Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen und selbstständig erschließen- Inhalte erfassen- eigene Deutungen mitteilen, mit Lesarten anderer vergleichen und beurteilen
Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: <ul style="list-style-type: none">- Funktion und Wirkung von literarischen Texten als Gestalt-Gehalt-Einheit

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Teilaufgabe 4 knüpft an die Gesamtdeutung des Textes an, fokussiert die Schülerinnen und Schüler dabei auf einen wesentlichen Aspekt der gegenwärtigen Jugendkultur. Beim Erschließen der Textstellen, dem Deuten des letzten Satzes sowie der Diskussion ihrer Arbeitsergebnisse wird ihnen die ambivalente Wirkung des Medienkonsums in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen bewusst. Gleichzeitig wird die überzeugende Darstellung einer persönlichen Lesart an einem überschaubaren Ausschnitt geübt.

Im Auswertungsgespräch wird verdeutlicht, inwieweit sich die Deutung der Kurzgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Mediennutzung verändert.

Zur Bearbeitung der Teilaufgaben sollte eine Unterrichtsstunde eingeplant werden.

Variationsmöglichkeiten

Um den Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Möglichkeit einer Positionierung zur Relevanz von Medien für Gleichaltrige zu geben, kann die Aufgabe 4 entsprechend ergänzt werden, etwa:

Erläutern und begründen Sie die Bedeutung, die Medien für Sie haben. Gehen Sie dabei auf die in den Zitaten deutlich werdende Relevanz der Mediennutzung für den Protagonisten ein.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Teil-aufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB
4	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - erschließen die Textstellen - führen ihre Ergebnisse in einer überzeugenden Deutung des Satzes zusammen 	III

Mögliche Lösung:

- a) Der Junge erkennt, dass sich sein Lebensgefühl insbesondere über seine Medienwahrnehmung definiert. So fühlt er sich „einsam“ (Z. 22), wenn im Fernsehen des Auslands Prominente auftreten, die für ihn keine sind, ja, die er nicht einmal versteht. Demzufolge nimmt er seine Situation als isoliert wahr; er fühlt sich ausgeschlossen. Die enorme Bedeutung der Medien für den Protagonisten und der durch sie vermittelten Informationen zeigt sich darin, dass er den Ausschluss von diesen als Bedrohung seiner Existenz beschreibt, „[d]ann gibt es ihn nicht. Denkt er.“ (Z. 27)
- b) Das Zitat lässt den großen Stellenwert des Mediums Internet für den Jungen deutlich werden. Der E-Mail-Kontakt mit seinen Freunden lässt ihn die ihn umgebende, fremde Realität verdrängen. War sie bislang der Grund für sein Einsamkeitsgefühl, so beschönigt er sie in diesem Moment seinen Freunden gegenüber. Die Tatsache, dass sich der Junge nun in einer ihm bekannten und vertrauten Welt befindet, rückt die Bedeutung der als unwirlich empfundenen Wirklichkeit in den Hintergrund seiner Wahrnehmung. Ihm ist es jetzt „völlig egal, dass zu seinen Füßen ausländische Insekten so groß wie Meerkatzen herumlaufen, dass das fremde Essen im Magen drückt.“ (40 ff.)
- c) Nimmt der Junge das Fernsehprogramm in Asien als ein Medium des Ausschlusses von der Welt wahr, so begreift er nun das World Wide Web, das ihm im Internet-Café über den Bildschirm zugänglich wird, als willkommene Möglichkeit des Dazugehörens zu einer Welt, die ihm vertraut ist und Sicherheit bietet. Der E-Mail-Kontakt mit seinen Freunden lässt ihn die ihn umgebende, fremde Realität unwirklich, „verschwimm[end]“ (Z. 43), erscheinen. Das Gefühl der Isolation und des Alleinseins wird durch eines ersetzt, das ihm die Illusion von Sicherheit und Geborgenheit bietet: Der Junge fühlt sich wie in einem „weiche[n] Bett“ (Z. 44). Alle erlebten Unannehmlichkeiten sind vergessen oder verdrängt, allein der Moment der medialen Verbindung zu einer bekannten Welt lässt ihn wieder existieren, „wieder am Leben“ (Z. 45) sein.

Fazit: Im letzten Satz der Kurzgeschichte wird der Moment deutlich, in dem der Jugendliche sein Heimweh zumindest für kurze Zeit überwindet. Ihm wird bewusst, dass sein persönliches Glück nicht unmittelbar an einen Ort gebunden ist, sondern im Kontakt mit Vertrautem und Vertrauten entsteht. So ist seine Reise, die ihn weit weg von seinem Lebensort geführt hat, zu einer Reise zu sich selbst, zu seiner Identität geworden.

Einordnung in den Fachlehrplan Gymnasium

<p><u>Kompetenzschwerpunkte:</u> Literarische Texte verstehen und reflektieren</p>
<p>Zu entwickelnde Kompetenzen: - Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen und selbstständig, dabei auch handlungs- und produktionsorientiert, erschließen</p>
<p>Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: - Besonderheiten von gesprochenem und geschriebenem Deutsch - Merkmale des gestaltenden Interpretierens - Funktion und Wirkung von literarischen Texten als Gestalt-Gehalt-Einheit</p>

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Teilaufgabe 5 erfordert von den Schülerinnen und Schülern Ergebnisse ihrer Bearbeitung der vorangegangenen Teilaufgaben gedanklich zusammenzuführen und aus der Perspektive des Protagonisten der Kurzgeschichte im Prozess der Textproduktion zu reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler sollten deshalb bei der Bearbeitung der Teilaufgabe ihre bisherigen Arbeitsergebnisse nutzen können. Darüber hinaus sollen sie über die Verwendung eines jugendlichen Sprachduktus‘ dem Brief zusätzlich Authentizität verleihen.

Variationsmöglichkeiten

Anknüpfend an den Aspekt der Verbundenheit des Jugendlichen mit den Medien kann die gestaltende Interpretation auch über die Erstellung eines kleinen privaten Weblogs erfolgen. Die Moodle-Plattform [Einsteiger](#) bietet dafür einen geschützten Raum¹. Lehrkräfte melden sich dafür mit „lehrer“, Schülerinnen und Schüler mit „blogger01“ bis „blogger30“ als Anmeldenamen und Kennwort an. Unter dem Menüpunkt „Neuer Beitrag“ kann der Blogbeitrag eingestellt werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Teilaufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB
5	Die Schülerinnen und Schüler - erschließen den Text produktionsorientiert - teilen eigene Deutungen mit und formulieren adressatenorientiert	I/II/III

Mögliche Lösung:

Hallo ...,

ja, ein ganzes Jahr ist eine lange Zeit. Natürlich wirst du in dieser Zeit viel erleben und 'ne Menge Leute kennen lernen. Wenn es das ist, was du willst, kann ich dir eine solche Reise nur

¹ <https://moodle.bildung-lsa.de/einsteiger/mod/forum/view.php?id=11576>

empfehlen. Ich habe auch viel erlebt: interessante Städte, fremdartiges, aber manchmal auch leckeres Essen und verschiedene Unterkünfte. Einige Mädchen habe ich auch getroffen. Es ist aber nichts daraus geworden. Und da komme ich zum Problematischen meiner Reise. Ich habe viel gesehen, ja, aber wenn keiner da ist, mit dem du darüber sprechen kannst, sind die Erlebnisse auf einmal gar nicht mehr so toll. Ich rede ja sonst nicht wenig, wie du weißt, aber dort hat niemand meine Sprache gesprochen. Null Verständigung, ehrlich. Ich habe natürlich auch nichts verstanden. So hat es mir auch keinen Spaß gemacht, mich abends unter die Leute zu mischen und die Kultur dort zu erleben. Also bin ich meistens zu Hause geblieben. Das war aber auch langweilig, denn die Fernsehsendungen habe ich natürlich ebenfalls nicht verstanden. Es gab Abende, da habe ich mich schon ziemlich allein gefühlt. Dabei wollte ich doch Aufregendes erleben, weg aus dem piefigen Deutschland und hinein ins Abenteuer, ins Glück. Tja, war nichts. Der glücklichste Moment war der, in dem ich Internetzugang hatte. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie fantastisch es war, mit einigen Freunden in der Heimat E-Mails zu schreiben und Artikel in deutscher Sprache zu lesen, noch dazu über Leute, die ich aus dem Fernsehen kannte. Ich habe mich wie zu Hause gefühlt. Da bin ich nun auch wieder. Ich habe die Reise aber nicht bereut, denn sie hat dazu geführt, dass ich jetzt weiß, worauf es für mich beim Glücklichein ankommt. Das ist für mich keine Frage von Entfernungen. Vielleicht hast du auf deiner Reise ja erfreulichere Erlebnisse. Ich wünsche sie dir. Aber reise bloß nicht allein.

Liebe Grüße

ERPROBUNG

Verzeichnis der Materialien

Seite	Name des Materials	Ursprung	Lizenzform
4	Sibylle Berg: Hauptsache weit	Sibylle Berg: Das Unerfreuliche zuerst. Herrengeschichten. Köln 2001	

ERPROBUNG